

bis zur Einlieferung in Konzentrationslager führte, wo Homosexuelle ein eigenes Kennzeichen erhielten: den »rosa Winkel«. (S.11)

Bislang gehört die Verfolgung der Homosexuellen im Nationalsozialismus zu den noch nicht ausreichend erforschten Feldern. Das hier vorgestellte Buch schließt diese Lücke für die Region Rhein/Ruhr. Jürgen Müller und Frank Sparing beschäftigen sich mit den Grundlagen der Verfolgung homosexueller Männer, Sabine Schrader mit Formen der Erinnerung an lesbische Frauen im Nationalsozialismus. Unter dem Themenschwerpunkt »Alltag und Kultur« wird die erste Phase der NS-Verfolgung gegen Homosexuelle behandelt, in der die homosexuelle Bürgerrechtsbewegung der Weimarer Republik, ihre Presse und Subkultur angegriffen und größtenteils zerstört wurden. Die Autoren zeigen das Vorgehen der nationalsozialistischen Polizei gegen Homosexuellenlokale im Ruhrgebiet, den Essener Theater-skandal 1936, in dessen Zusammenhang Mitglieder der lokalen Schauspielerprominenz verhaftet wurden, den Schriftsteller Hanns Heinz Ewers als »Wanderer zwischen den Welten« der Homosexuellenbewegung und des Nationalsozialismus sowie Homoerotik im »völkischen« Drama. In weiteren Aufsätzen wird die Verfolgungs- und Strafpraxis auf der lokalen und regionalen Ebene genauer erforscht, wobei Frank Sparing die Vorgehensweise der Gestapo gegen die Düsseldorfer Homosexuellen darstellt. Dazu ist im Rahmen eines Projektes der Mahn- und Gedenkstätte Düsseldorf 1997 auch sein Buch erschienen: »Wegen Vergehen nach § 175...« Zur Verfolgung Homosexueller in Düsseldorf 1933-1945.

Ab Mitte der 30er Jahre wurden Homosexuelle zu Staatsfeinden erklärt und zunehmend verfolgt. Während in Düsseldorf schon 1937 eine umfassende Razzia gegen Homosexuelle stattgefunden hatte, begann die Gestapo in Köln 1938 eine »Sonderaktion«, ausgelöst durch das Bekanntwerden der Homosexualität eines lokalen NS-Funktionärs und Rechtsanwaltes. Die Homosexuellenverfolgung in Köln bildet einen Schwerpunkt in diesem Buch, außerdem werden die Zwangskastrationen von Homosexuellen im Bereich der Kriminalbiologischen Sammelstelle Köln und »homoerotische Vorfälle« in der Fürsorgeerziehung in den Einrichtungen der Rheinprovinz dargestellt. Der Sammelband gewinnt zusätzlich durch die Darstellung von Lebensbildern einer Frau und dreier Männer, die in Interviews ihre Erlebnisse geschildert haben und damit einen Zugang zu ihrer Lebensgeschichte ermöglichen, der nicht alleine durch die Analyse der Akten der Verfolger zu gewinnen ist. In diesem Buch werden nicht nur verschiedene Aspekte der Zerstörung und Verfolgung von Menschen und Lebenswelten im Nationalsozialismus untersucht, sondern auch das kulturelle Milieu, das von den Nazis zerstört wurde, dargestellt. Der interessante und vielfältige Band »Das sind Volksfeinde!« macht einmal mehr deutlich, dass genaue Regional- und Lokalstudien die Voraussetzung bilden, um zu einer umfassenden Bewertung der NS-Verfolgung zu kommen. Dass dabei eine Gruppe der Opfer im Mittelpunkt steht, deren Diskriminierung auch nach 1945 andauerte und die lange nicht als Opfer anerkannt worden

waren, ist ein Verdienst der Autorinnen und Autoren sowie der Förderer von Ausstellung und Publikation. **Centrum Schwule Geschichte (Hg.), »Das sind Volksfeinde! Die Verfolgung von Homosexuellen an Rhein und Ruhr 1933 – 1945, Köln: Emons Verlag 1998, 259 Seiten, zahlreiche Abbildungen.**

Kerstin Grie

### Verfolgung von Homosexuellen an Rhein und Ruhr 1933 – 1945

Als Publikation zur Ausstellung »Das sind Volksfeinde!« Kölner »Sonderaktion« gegen Homosexuelle im Sommer 1938, die 1998 im Kölner NS-Dokumentationszentrum EL-DE-Haus zu sehen war, erschien ein Sammelband, herausgegeben vom Centrum Schwule Geschichte, mit elf Aufsätzen und vier »Lebensbildern«. Prof. Dr. Horst Matzerath, der Leiter des NS-Dokumentationszentrums, schreibt zur Ausstellung und zum Buch: »Diskriminierung und Ausgrenzung von Homosexuellen sind keine spezifischen Erscheinungen des Nationalsozialismus: Sowohl rechtlich wie gesellschaftlich hatte schon die großbürgerliche Gesellschaft des 19. Jahrhunderts gleichgeschlechtliche Beziehungen zwischen Männern mit Sanktionen belegt. Die Maßnahmen gegen Homosexuelle erreichten aber im Dritten Reich eine zuvor nicht gekannte Verschärfung, die